

***Praxisforschung - Evaluation eines theaterpädagogischen
Projekts gegen sexuelle Aggression***

von

**Prof. Dr. Friederike Eyszel
Dr. Susanne Heynen**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Friederike Eyszel, Susanne Heynen: Praxisforschung - Evaluation eines theaterpädagogischen Projekts gegen sexuelle Aggression, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2014, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2760



.....**WERKRAUM: Karlsruhe**
.....Theater, Film und Soziales

Praxisforschung – Evaluation eines theaterpädagogischen Projekts gegen sexuelle Aggression

Prof. Dr. Friederike Eyssel
Universität Bielefeld

Dr. Susanne Heynen
Stadt Karlsruhe, Sozial- und Jugendbehörde

Übersicht

- Einführung – Susanne Heynen



- Autor: Christopher Maas, Inszenierung: Jürgen Sihler
- Schauspieler/-in: Ibadete Kadrijaj, Georgios Tzitzikos

- Evaluation – Friederike Eyssel
- Diskussion

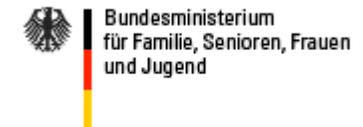
Susanne Heynen, Frauke Zahradnik (Hg.)
Forschung im vertrauten Feld
Beispiele für praxisnahen Erkenntnisgewinn
Reihe: *Karlsruher Beiträge zur Praxisforschung*
Bd. 1, 2013, 296 S., 29.90 EUR,



Prävalenz: Sexuelle Gewalt



Strafrechtlich relevante Formen erzwungener sexueller Handlungen (BMFSFJ, 2004)



Hauptstudie, ab 16. Lebensjahr, N=10.264

- Mündliche Befragung, 12%
- Schriftliche Befragung 13%
- Sexuelle Gewalt durch den Partner 7%

Prävalenz: Beziehungsgewalt

Sexuelle und körperliche Gewalt durch Partner (BMFSFJ, 2004)

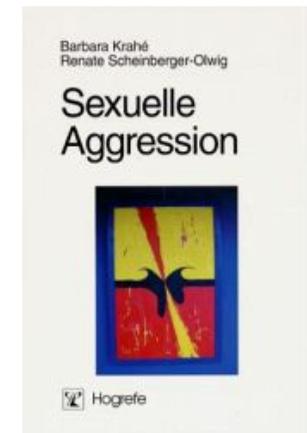
- Hauptstudie, mdl. Fragebogen, N=10.264 25%
 - Körperliche Gewalt 23%
 - Sexuelle Gewalt 7%
 - Aktueller Partner, schriftl. Befragung 13%
 - Sexuelle / Gewalt in allen sozialen Schichten
- Mädchen und junge Frauen < 24. Lebensjahr:
am höchsten belastete Altersgruppe**



Prävalenz im Jugendalter: Sexuelle Gewalt

Krahé, Scheinberger-Olwig und Waizenhöfer (1999) Opfererlebnisse der weiblichen Befragten (17-20 Jahre)

- Anale/orale (versuchte) Vergewaltigung 6,6%
- Versuchte vaginale Vergewaltigung 10,5%
- Vollendete vaginale Vergewaltigung 6,3%



Darüber hinaus gab jede 10. Frau an, bereits einmal durch verbalen Druck (falsche Versprechungen, Drohungen, die Beziehung zu beenden etc.) zum Geschlechtsverkehr genötigt worden zu sein.

Prävalenz im Jugendalter: Sexuelle Gewalt



Sexuelle Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz (N = 6700, 9. Klasse)

Schlussbericht für die UBS Optimus Foundation

Averdijk, Müller-Johnson & Eisner (2011)



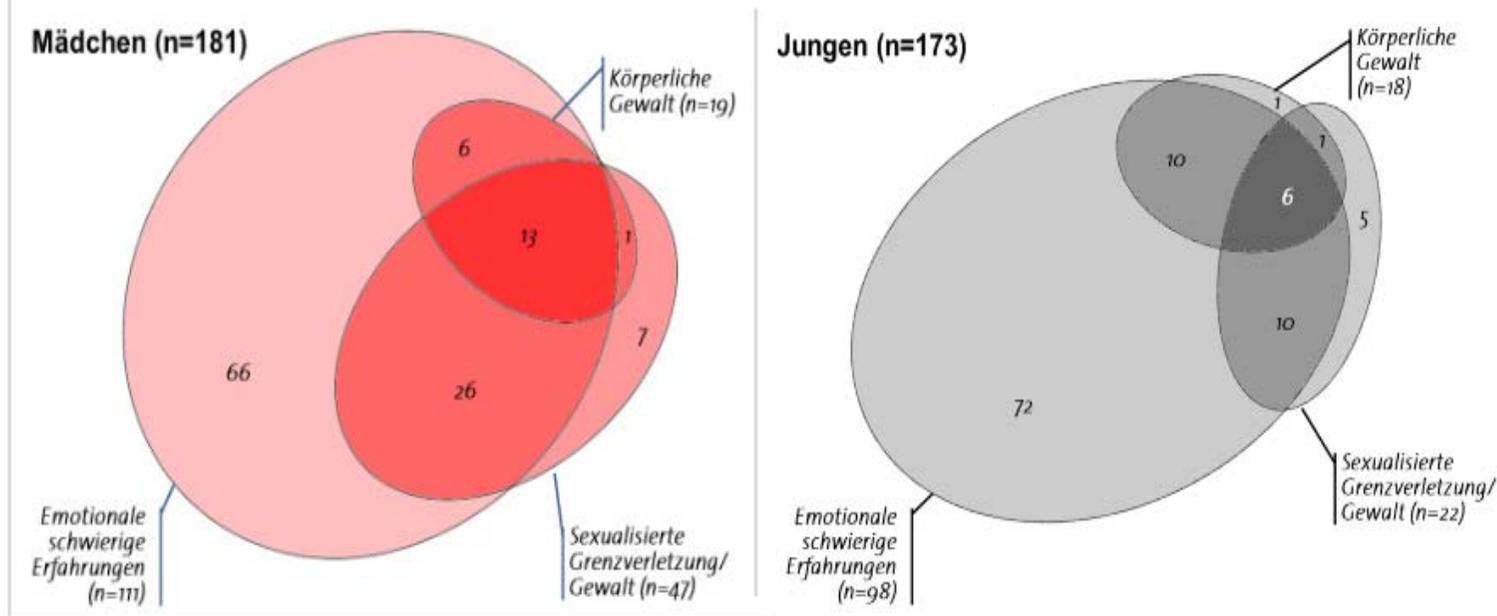
Jugendliche erleben sexuelle Gewalt häufig im Rahmen erster Liebesbeziehungen zu etwa Gleichaltrigen. 42 Prozent der jugendlichen Opfer gaben an, der Täter oder die Täterin sei der damalige Liebespartner beziehungsweise die -partnerin oder der damalige Datingpartner beziehungsweise die -partnerin gewesen.

Prävalenz im Jugendalter: Sexuelle Gewalt

Teen Dating Violence (N = 462), Hochschule Fulda
Blättner, Brzank, Liebe & Schultes (2013)



Abb. 2: Schnittmengen der Gewaltformen nach Geschlecht



Biographische Risikofaktoren



- Sexueller Missbrauch
- Misshandlung
- Vernachlässigung
- Häusliche Gewalt

Heynen, 2000; Krahe & Scheinberger-Olwig, 2002;
Averdijk, Müller-Johnson & Eisner, 2011

Jugendliche zwischen Autonomie und Anpassung an verschiedene Lebenswelten

- Ablösung von den Eltern
- Einfluss von Medien
- Orientierung an Gleichaltrigen
- Aufnahme von Sexual- und Liebesbeziehungen

Subjektive Theorien / Vergewaltigungsmythen

- **Definition:** Einwilligung zum Beischlaf ist ständiger Bestandteil des Eheversprechens.
- **Erklärung:** Vergewaltiger haben ausgeprägten Sexualtrieb.
- **Prognose:** Jede Frau, die einen Mann „anmacht“, legt es darauf an, vergewaltigt zu werden.
- **Handlungsempfehlung:** Wenn eine Frau vergewaltigt wird, kann sie sich entspannen und das Ganze genießen.



Der geraubte Kuß (Ausschnitt)
Jean-Honoré Fragonard

Vergewaltigungsmythenakzeptanz

- Angstbewältigung
- Schutz vor Selbstwertminderung
- Beibehaltung rollenkonformen Verhaltens
- Verbindung mit abwertender Sprache

Vergewaltigung und Risikowahrnehmung

Gefährdungssituation



www.hna.de/bilder

Intrapsychische Angstbewältigung

- Verzögerung von Abwehrstrategien in mehrdeutigen Situationen
- Blockierung der Wahrnehmungsfähigkeit

Posttraumatische Bewältigungsprozesse



Vergewaltigungsoffer sind Teil der sekundären Viktimisierung.

Opferbelastende und täterentlastende Vorhersagen, Handlungsempfehlungen und Abwehrstrategien im Zusammenhang mit einer drohenden Vergewaltigung erschweren die Definition der Tat als solche, deren Veröffentlichung, Anzeige und die Integration des Traumas in die eigene Biographie.

- **Normverletzung:** „Warum hast du dich nicht ...?“
- **Normausnahme:** „Das muss man verzeihen!“
- **Normverlängerung:** „Ist das jetzt immer so?“

- **Normbruch**



© Gerd Altmann / pixelio

Biographische Bedeutung der Vergewaltigung

- „Der Tag X!“
- „Dann war draußen die Welt auch nicht mehr in Ordnung!“
- „Das ist wie eine Kette, auf die Perle für Perle aufgezogen wird!“



Kate Moss, Textportrait von Ralph Ueltzhoeffer 2008

Vermittlung von Normen

„Insgesamt lag den von sexueller Gewalt betroffenen Teilnehmerinnen eine Aufklärung der Öffentlichkeit über sexualisierte Gewalt besonders am Herzen. Das öffentliche Bild sexualisierter Gewalt - die überfallsartige Vergewaltigung durch einen Fremdtäter nachts in der Öffentlichkeit - müsse dahingehend korrigiert werden, dass auch die Gewalt durch bekannte Täter als Vergewaltigung mit entsprechenden Folgen für das Opfer benannt und problematisiert werde.“
(BMFSFJ, 2004)

Integration in Jugendarbeit und Schule

Sexuelle Aggression als Bestandteil *gewalt- und suchtpreventiver sowie sexualpädagogischer Angebote*

- Information ohne Angstinduktion und Opferabwertung
- Kommunikations- und Selbstbehauptungskompetenz
- Empathie und soziale Unterstützung für Opfer
- Normverdeutlichung gegenüber Gewalttätern

Verhaltens- und Verhältnisprävention



.....**WERKRAUM: Karlsruhe**
.....Theater als Mittel des sozialen Lernens
Biologische Systeme leben, psychische Systeme denken, soziale Systeme kommunizieren. - Niklas Luhmann
TELEFON (0721) 56 84 10 30 INFO@WERKRAUM-KARLSRUHE.DE

Autor: Christopher Maas
Inszenierung: Jürgen Sihler

Schauspiel:
Ibadete Kadrijaj
Georgios Tzitzikos



Prof. Dr. G. Bohner, Universität Bielefeld

JProf. Dr. Friederike Eyszel, Universität Bielefeld

1. Entwicklung Skala für Jugendliche zur Erfassung von Vergewaltigungsmythen
2. Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler
 - Vergewaltigungsmythenakzeptanz
 - Wissen über sexualisierte Gewalt
 - Wirkung des Theaterstücks
 - Bewertung der Theaterpädagogik und Beratung
 - Kenntnis der Infrastruktur

Schlussfolgerungen



Gesellschaftspolitische Maßnahmen

was geht **?** zu weit

- Maßnahmen zum Schutz, Beratungsprogramme für Opfer
- Strafrechtliche Verfolgung und Täterberatung
- Aufklärung, Abbau von Vergewaltigungsmythen
- Umsetzung Jugendschutz, Kontrolle der Verfügbarkeit pornografischer und Gewalt verherrlichender Medieninhalte
- Gleichberechtigung und Abbau von Geschlechterstereotypen

Gemeinsame Verantwortung

- Präventionspolitik
- Präventionspraxis:
 - Medien und Werbung
 - Polizei und Justiz
 - Jugendhilfe, Gesundheits-, Bildungssystem
 - Aus- und Weiterbildung
 - Stadtplanung ...
- Wissenschaft, Überprüfung von Maßnahmen / „Bring-Leistung“ (Steffen, 2014, S. 19)

